



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*"Evas Besuch" von G. Wohmann*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)





<b>Thema:</b>	<b>Kurzgeschichte „Evas Besuch“ (Gabriele Wohmann)</b>
<b>TMD: 5192</b>	
<b>Kurzvorstellung des Materials:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• 5 Fragen mit ausführlichen Antworten (mit Textbelegen) zu der Kurzgeschichte „Evas Besuch“</li></ul>
<b>Information zum Dokument</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Ca. 3 Seiten, Größe ca. 140 Kbyte</li></ul>
<b>SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail</b>	<b>SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice</b> Internet: <a href="http://www.School-Scout.de">http://www.School-Scout.de</a> E-Mail: <a href="mailto:info@School-Scout.de">info@School-Scout.de</a>

## **Evas Besuch (Gabriele Wohmann)**

1. Gib in zwei bis drei Sätzen die hier dargestellte Situation wieder!
2. Wie verläuft die Kommunikation zwischen den beiden Frauen? Was sagt das über deren Beziehung zueinander aus? (Textbelege!)
3. Beschreibe die Textstruktur und die Erzählperspektive! Warum hat sich Gabriele Wohmann für diese Form des Erzählens entschieden? (*Verbindung Form - Inhalt*)
4. Nenne Merkmale einer Kurzgeschichte, die sich in dem vorliegenden Text finden!
5. Stell dir vor, Eva würde nach ihrer Rückkehr ihrem Mann von dem Besuch erzählen! Beschreibe in wenigen Sätzen die gemeinsamen Tage aus ihrer Perspektive!

### Aufgabe 1)

Zwei Freundinnen treffen sich nach längerer Zeit wieder und verbringen einige Tage miteinander. Die eine von ihnen, die Ich-Erzählerin, möchte ihrer Freundin Eva erzählen, dass ihr Sohn Rudolf erblindet ist. Sie ringt mit sich, tut es aber schließlich doch nicht..

### Aufgabe 2)

Die Ich-Erzählerin kann sich nicht dazu durchringen, Eva von der Erblindung ihres Sohnes zu erzählen. Immer wieder verspürt sie den tiefen Wunsch, ihr Unglück mitzuteilen (mein „nochmaliger Wunsch, Eva alles zu sagen“; während des Abschieds „war das Bedürfnis, mich zu äußern, noch einmal erheblich“) und ist in einigen Momenten fest dazu entschlossen („Ich habe nun doch wieder fest vor, Eva die Sache zu erzählen.“; „ich selber werde sprechen“). Doch ist sie schließlich nicht in der Lage auszusprechen, was mit ihrem Sohn geschehen ist.

Doch warum schweigt die Ich-Erzählerin? Warum verheimlicht sie Eva „die Sache“ mit Rudolf? Dazu liefert der Text einige Anhaltspunkte. So fürchtet sie sich vor einer „bestimmten Art Mitleid“, nämlich eines, das mit Geringschätzung zu tun hat. Die Ich-Erzählerin hat Angst, dass Eva sie und Rudolf mit anderen Augen sieht, sie weniger schätzt als zuvor und vielleicht sogar auf sie herabsieht. Sie stellt sich vor, wie Eva mit ihren Freundinnen darüber redet und zwar in einem etwas verächtlichen Tonfall („das konnte ja nur ihr passieren, beziehungsweise ihrem Rudölfchen“). Obwohl die Ich-Erzählerin diesen Gedanken sofort selbst korrigiert („Wie rede ich da über Eva, es ist nicht gerecht.“) scheint sie ihrer Freundin doch nicht gänzlich zu vertrauen. Ein weiterer Grund für ihr Schweigen ist die Tatsache, dass sie die Erkrankung verdrängen oder zumindest einen Moment vergessen will, auch wenn dies kaum zu verwirklichen ist („Es ist mir nicht möglich, und das gilt für die ganze Dauer von Evas Besuch, das zu vergessen, was sich sowieso höchstens zurückdrängen lässt.“). Sie möchte sich anstecken lassen von Evas guter Laune und unbeschwerte Momente mit ihr erleben, was ihr aber schließlich doch nicht gelingt. Sie merkt selbst, dass sie sich nur etwas vormacht mit diesem Wunsch („Es war so nett., ich selber war vergnügt, Evas munteres Gesicht, ich fühlte mich selber so – Es ist nicht wahr.“). Außerdem möchte sie ihrer Freundin den Besuch nicht verderben („Ich kann mir schließlich nicht herausnehmen, ihr diesen Aufenthalt zu verderben“), sie empfindet sich als Zumutung. Sie möchte Eva nicht in ihre Sorgen hineinziehen, sie nicht belasten („Ich glaube wohl nicht an das geteilte Leid, das leichter zu tragen sein soll. Ich finde wohl, aus diesem Kummer sollten so viele Beteiligte wie irgend möglich herausgehalten werden.“). Schließlich stellt die Ich-Erzählerin noch fest, es habe sich keine Gelegenheit geboten, darüber zu reden („heute war keine Gelegenheit, es Eva zu sagen“), obwohl sie sich bewusst ist, dass Eva ihr beim Abschied zwei Chancen geboten hat, die sie aber nicht nutzte.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*"Evas Besuch" von G. Wohmann*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

